

Clappertopf

Wir haben ca. 10 ha Feld gepachtet, auf einem Teil der Fläche nimmt der Clappertopf überhand. Dazu müssen wir sagen, dass die Verpächterin nicht will, dass wir auf dieser Fläche viel düngen, noch dürfen wir Jauche ausbringen. Wir wissen auch, dass ein früher Schnitt für eine notwendige Bekämpfung von Vorteil wäre, aber leider lassen dies die Wetterverhältnisse nicht immer zu.

Wir sind der Meinung, dass der Boden zu wenig Dünger bekommt und das Ausbringen der Gülle hier sicher auch von Vorteil wäre. Leider ist die Verpächterin anderer Meinung – und nun steht eine neue Pachtperiode an, und in diesem Vertrag besteht sie da-



Die Clappertöpfe, hier der Kleine Clappertopf (*Rhinanthus minor*), umfassen eine Reihe von Arten, die als Halbschmarotzer leben.

rauf, dass auf der Wiese weder Mist noch Gülle ausgebracht werden dürfe, damit quasi wieder eine Blumenwiese entsteht.

Was halten Sie davon und welchen Rat hätten Sie für uns – denn laut Auskunft der Verpächterin sei der Boden übersäuert und daher der viele Clappertopf (obwohl wir nur einmal im Herbst wenig Mist ausbringen durften!)

Anschrift der Redaktion bekannt

Antwort:

Der Clappertopf (*Rhinanthus ssp.*) ist in der Tat eine „Hungerzeigerpflanze“. Durch eine fehlende Düngung entsteht nicht automatisch eine Blumenwiese, vielmehr breitet sich der Clappertopf verstärkt aus.

Der Clappertopf ist eine einjährige Pflanze, die besonders auf extensiven und meist nur ein- bis zweimal genutzten Wiesen vorkommt. Der Clappertopf hat keinen Futterwert und ist ein Halbschmarotzer, d.h. er versorgt sich teilweise durch „Anzapfen“ der Wurzeln von benachbarten Gräsern und Kräutern, die dadurch geschwächt und vielfach auch verdrängt werden. Die Pflanzenbestände wirken dadurch mager und verhungert. Wegen seines Gehaltes an Glykosiden (Rhinantin) ist der Clappertopf giftig und kann auch Entzündungen im Magen-Darmtrakt der Tiere hervorrufen. Bei der Heutrocknung verliert er jedoch durch die UV-Einstrahlung weitgehend seine Giftigkeit.

Bekämpfung: Er verschwindet durch bessere Düngung und frühere Nutzung, weshalb eine chemische Bekämpfung normalerweise nicht erforderlich ist. Oft leidet der Boden auch unter Kalkmangel (pH-Werte unter 5). Eine bessere Düngung mit Stallmist oder Gülle bzw. auch Mineraldünger verdrängt ihn durch Förderung des Grasgerüsts.

Bei großflächiger Ausbreitung ist eine frühe Nutzung vor der Samenreife wichtig, damit diese einjährige Pflanze nicht aussamen kann.

*Dipl.-HLFL-Ing. Josef GALLER,
BEU LWK Salzburg*

Auslauf für Rinder

Ich bin gerade bei der Planung eines Auslaufes für meine Mutterkuhherde (15 Kühe plus Nachzucht), gehalten in einem Tretmiststall. Der Auslauf misst 13 x 10 m, wobei 8 x 10 m überdacht sind und sich dort noch acht Liegeboxen wandseitig befinden. Würde ein Spaltenboden mit 3 x 10 m hinter den Liegeboxen oder nur Beton (mit Harnrinnen) Sinn machen? Im Sommer betreibe ich Weidehaltung. Ich höre immer wieder, dass der Spaltenboden bei geringer Belegung nicht richtig funktioniert. Welche Erfahrungen gibt es?

Anschrift der Redaktion bekannt

Antwort:

Im Großen und Ganzen werden an den Boden im Auslauf die gleichen Anforderungen gestellt wie an den Boden im Stallinneren. Der Boden muss rutschfest und trittsicher sein und so gestaltet werden, dass die Tiere keine Verletzungen oder Schmerzen erleiden. Außerdem muss der Boden trocken und sauber sein, um die Tier- und Klauengesundheit zu gewährleisten. Dazu

Fragen Sie uns!

Jeder Bezieher des „Fortschrittlichen Landwirts“ hat das Recht, landwirtschaftliche Fachfragen zu stellen, deren Beantwortung den Rahmen eines Fragekastens nicht übersteigt. Die von erstklassigen Spezialisten verfassten Auskünfte werden kostenlos erteilt.

Sie können Ihre Anfragen auch per E-Mail, redaktion@landwirt.com, an uns richten. Bitte geben Sie uns in diesem Fall auch Ihre vollständige Anschrift mit Postleitzahl bekannt.

muss eine entsprechende Reinigung des Bodens sichergestellt werden. Als Zusatzanforderung an Böden im Außenbereich gilt die Beständigkeit gegenüber der Einwirkung hoher und tiefer Temperaturen, Frost sowie Sonneneinstrahlung. Hinsichtlich der technischen Gestaltung muss versucht werden, einen Kompromiss zwischen den Anforderungen des Tieres und den technischen Notwendigkeiten zu finden. In der Regel werden für Ausläufe planbefestigte Böden mit meist mobilen Entmistergeräten empfohlen. Zur Entwässerung wird ein Gefälle von mindestens 2 % zu einem Ablauf hin eingerichtet. Wenig begangene Spaltenböden weisen einen schlechten Kotdurchsatz auf, sodass eine zusätzliche Reinigung erforderlich wird. Außerdem sprechen auch Kostengründe gegen den zusätzlichen Einsatz von Spalten. Zur Gewährleistung einer ausreichenden Rutschfestigkeit von Betonoberflächen im Auslauf genügt es, eine „besenstrichraue“ Oberfläche herzustellen. Dazu wird die Fläche nach dem ersten Abbinden mit einem Metallbesen in Richtung des Gefälles abgestrichen. Sollten sich in Frostperioden Eisflächen bilden, kann Asche oder Sand gestreut werden.

*Dr. Elfriede OFNER-SCHRÖCK,
LFZ Raumberg-Gumpenstein*

Pflanzenkläranlage

Wir beabsichtigen den Bau einer biologischen Pflanzenkläranlage. Das Feldstück, auf dem die Kläranlage errichtet werden soll, grenzt an die Waldparzelle des Nachbarn, wo sich ca. 60 m von der Grenze eine Wasserquelle befindet.

Aus diesem Grund stellen sich mehrere Fragen:

1. Wie groß muss der Abstand zur Grenze sein?
2. Muss der Bau bei der Bezirkshaupt-